

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	11 fl. — h.
Quartalsjährig	7 " — "
Trimesterjährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	11 " — "
Trimesterjährig	4 " — "

Arader Zeitung.

Inserions-Preise:

Die 8-spaltige Zeitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Inserte 10 kr. 50.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Anzeigen-Expedition:

Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2 Stock.

Aufträge für Inserate

Abnehmern außerhalb der Herren **Mascherbauer & Vogler** in Wien (Markt 11), **Hamburg**, **Berlin**, **Leipzig**, **Frankfurt a. M.**, **Bielefeld**, **Stettin**, **Magdeburg**, **Wien**, **Prag**, **Triest**, **Neapel**, **Venedig**, **London**, **Paris**, **Brüssel**, **Lyon**, **Nürnberg**, **München**, **Halle**, **Dresden**, **Chemnitz**, **Regensburg**, **Salzburg**, **Bozen**, **Triest**, **Venedig**, **Neapel**, **Venedig**, **Neapel**, **Venedig**.

Politische Uebersicht.

Arad, 3. Juli.

Das Ministerium Hohenwart hat neuerdings eine Niederlage zu registriren. Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat nämlich in seiner Freitagssitzung dem Ministerium Hohenwart die Mittel zur Bedeckung des Deficits des laufenden Jahres verweigert. Eine „Geldstrafe“ ist das von dem Redner der regierungstreulichen Minorität, dem Herrn Dr. Czertowski, genannt worden. Der Ausdruck kann unbedenklich acceptirt werden. Den Parlamenten stehen keine anderen wirksamen Strafen gegen Ministerien zu Gebote, deren Wirken sie ein Ende machen wollen, als eben „Geldstrafen“. In dem Budget, in dem Steuerbewilligungsrechte, in dem Rechte, einer Creditoperation die Genehmigung zu versagen, liegt nicht bloß nach der allgemeinen constitutionellen Theorie das wirksamste Zwangsmittel gegen eine Regierung, sondern es ist auch, wie verschiedene Parlamentsmitglieder, die früher Minister waren, bezeugen können, dieses Mittel als ein legales und in der Verfassung wurzelnbes von der maßgebendsten Verantwortlichkeit des Reiches ausdrücklich anerkannt worden.

Wie die „Morgen-Post“ wissen will, beabsichtigt die Regierung den seit October 1868 fallen gelassenen Plan einer Kaiserreise nach Galizien wieder aufzunehmen. Derselbe soll im Laufe des Monats September erfolgen und soll der Kronprinz Rudolf den Kaiser auf dieser Reise begleiten. Bei der letzten Poststapel soll der Kaiser den polnischen Delegirten gegenüber bereits Äußerungen in dieser Richtung fallen gelassen haben.

Ueber die Resultate der zwischen der Regierung und den Czekenführern gepflogenen Unterhandlungen verlautet in Czekenkreisen, wie der „Wdr.“ aus Prag meldet, Folgendes: „Der nächste böhmische Landtag wird mit einer kaiserlichen Botschaft eröffnet werden, in welcher das böhmische Staatsrecht formell anerkannt wird. Die Krönung wird zugesagt und die Nothwendigkeit der Beendigung der inneren Wirren darin betont. Auch wird das Manifest an die Loyalität der Böhmen appelliren und der böhmische Landtag aufgefordert, die Wahlen in einen zu einer außergewöhnlichen Zeit einzuberufenden Reichsrath vorzunehmen, in welchem sodann in Oesterreich nicht bloß mit den Czeken allein auszugleichen sein wird. Sämmtliche Nationen werden dann den Ausgleich unter sich ordnen. Die Czeken werden in Folge der dem Grafen Hohenwart gemachten Zusagen auch wirklich den zu außergewöhnlicher Zeit einzuberufenden Reichsrath behufs eines Ausgleichsbesuches besuchen.“

Nach der „Deutschen Reichs-Corr.“ sind die Franzosen endlich zur Einsicht gelangt, weshalb Bismarck mehrere Ortschaften bei Belfort für einige Districte an der Luxemburger Grenze herausgab. Durch die neue Grenzregulirung fielen große Kohlenbecken und Hütten-Etablissements an Deutschland. Die französischen, zur Feststellung der Grenze ernannten Commissäre versuchten den Fehler nach Thunlichkeit wieder gut zu machen, doch sie mußten gar bald ihre Bemühungen fallen lassen, denn die preussischen Bevollmächtigten wollten das kostbare Gut, das sie den Franzosen entlockt haben, nicht aus den Händen geben.

Die deutschen unabhängigen Blätter erheben sich gegen die von den Bismarck-Organen gegen Thiers eröffnete läppische Polemik. Sie warnen vor Provocationen. Es sei hier schließlich erwähnt, daß der Brief des Fürstkanzlers an den Grafen Frankenberg in welchem er mit staunenswerthem Eynismus eingesteht, daß er den Papst in die internen Angelegenheiten Deutschlands hineingezerrt und die Curie zur Schiedsrichterin in politischen Fragen gemacht habe, einen entschiedenen Protest seitens der „Rhein. Stg.“ hervorgerufen hat.

Die halbamtliche Berliner „Provinzial Correspondenz“ constatirt in einem Rückblicke auf die Reichstagsession mit Genugthuung, daß das wichtigste Ergebnis der Session die Bewahrung der neugeschaffenen Einheit ist. „Es ist“, schreibt sie, „eine bemerkenswerthe und sehr erfreuliche Thatsache, daß im Reichstage keinerlei Sonderung der alten und der neuen Mitglieder des nationalen Bundes, keine Sonderung nach Nord und Süd hervorgetreten ist. Die süddeutschen

Abgeordneten haben sich je nach ihrer politischen Stellung dieser oder jener der sonstigen, bereits vorhandenen Parteibildung angeschlossen — sie haben durch ihre Auffassungen und Gesichtspunkte vielfach anregend, belebend und umbildend, theilweise mildernd und verständnisvoll eingewirkt — in keiner Beziehung aber ist durch den Zutritt der Süddeutschen eine schärfere Gruppierung der politischen Parteien hervorgerufen worden. Im Bundesrathe wie im Reichstage hat sich die Vereinigung Süddeutschlands mit dem ehemals norddeutschen Bunde überraschend leicht und unmerklich vollzogen: die Einheit des nationalen Bewußtseins, welche Deutschlands Erhebung dem äußeren Feinde gegenüber mit unüberwindlicher Macht hervortreten ließ, hat sich auch in dem inneren politischen Zusammenwirken von vornherein in glücklichster Weise bewährt. Die erste Session des deutschen Gesamt-Reichstages hat uns die freudige Gewißheit gegeben, daß das nationale Band, welches nunmehr alle deutschen Staaten umschlingt, nicht bloß in dem Buchstaben der Verträge und der Verfassung, sondern in dem Geiste aller deutschen Stämme Leben und Kraft gewonnen hat, zu segensvollem gemeinsamen Schaffen und Wirken.“

Die Wahlagitation in Frankreich ist in Anbetracht der kurzen Frist, die ihr bis zum 2. Juli gegönnt ist, nicht sehr lebhaft. Was den Ausgang des complicirten Kampfes zwischen dem halben Duzend der verschiedenen Parteien betrifft, so läßt sich die „Times“ aus Paris telegraphiren, daß achtzig von den zu wählenden 114 Deputirten voraussichtlich die Partei der bestehenden Regierung unterstützen werden.

Ueber Gambetta's Pariser Candidatur herrscht große Verlegenheit im Lager der gemäßigten Republikaner. Man findet seinen Namen auf der Liste sehr unbequem, da er einen scharfen Gegensatz zu Thiers bedeuten würde. Das betreffende Comité hat ihn auch mit 25 gegen 22 Stimmen als Candidaten verworfen, was eine gereizte Debatte und den Zerfall des Comité's zur Folge hatte. Gambetta soll nun auf eigene Faust candidiren und des Sieges sicher sein, zur Vorsorge aber auch in Marseille aufzutreten.

Prinz Napoleon hat sich von der Candidatur in der Charente zurückgezogen und seine Chancen an Joachim Murat abgetreten. Es heißt auf den Anschlagzetteln in dem genannten Departement: „Erster Candidat Herr Joachim Murat, Brigadegeneral; zweiter Candidat Herr Eugène Rouher, Beförderer des Freihandels.“

In manchen Departements dürfte eine große Stimmerspaltung stattfinden, besonders dort, wo die monarchischen Parteien sich nicht einigen konnten, so daß es legitimistische, orleanistische, bonapartistische, gemäßigt-republikanische und radicale Candidaten-Listen nebeneinander gibt.

Die Imperialisten wenden insgesamt eine jämmerliche Krieglüste an, um in die Kammer zu kommen. Mit Bewilligung ihres Herrn und Meisters in Chislehurst verleugnen sie ihn vor allem Volke und präsentiren sich unter allen möglichen Masken. Rouher bekanntlich als Freihändler, Hausmann als Baumeister, Murat als General und Clément Duvernois als — Republikaner. In einem langathmigen Wahlmanifest erklärt er, seine „Ueberzeugung, Zuneigung und Vorliebe“ nicht aufgeben zu wollen, sich aber trotzdem einer gemäßigten Republik zu unterwerfen.

Emile Olivier, den die meisten Blätter schon in Paris ankommen lassen, um seine Rechtfertigungsbroschüre zu veröffentlichen, schreibt der „France“:

„Ich denke weder daran, nach Paris zurückzukehren, noch etwas zu publiciren. Frankreich hat Veruhigung und Eintracht vonnöthen und mein Name war zu sehr ein Schlagtruf, als daß er jetzt in den Vordergrund treten dürfte. Nach einem Sturze liegt die Würde im Stillstehen und an der Einsamkeit. Ich werde also schweigen und in der Einsamkeit bleiben, so lange ich kann, nicht aus Selbstsucht, Verachtung oder Seelenschwäche, sondern aus Patriotismus und weil ich die herrschende Erbitterung nicht vermehren will. Ich werde meine ungerade Unpopularität ertragen und so lange man will, der Sündenbock für die Uebel bleiben, die zu verhindern ich mein Möglichstes gethan. Emile Olivier.“

Der französische Consul in Newyork, Herr Placé, der während des Krieges bei den Waffeneinkäufen große Summen gestohlen und deshalb in

öffentlicher Sitzung der National-Versammlung als Schwindler und eures gebrandmarkt wurde, ist ein Bruder des Bischofs von Marseille. Der Referent (Mouffret-Paquier) sagte über den Fall: „Ein Franzose hat sein Vaterland bestohlen und ein Amerikaner sagte uns: „Ich will dieses schmutzige Geld nicht, nehmt es und stellt den Elenden an den Pranger!“ Der französische Consul hatte sich nicht entblödet, um zehnjähriges Geld unbrauchbare Hinterlader und Mitrailleusen ohne Munition zu liefern.“

Auch über die Bonapartisten zog Audiffret in seinem Bericht heftig los. „Diese Leute sagen zu ihrer Rechtfertigung, daß sie stets Frankreichs materielle Interessen gewahrt hätten. Sie haben es leider auf Kosten der Zukunft gethan. Die Herren wollen ja jetzt ihre Pläne hier wieder zurückerobern, sie sollen kommen und sich vertheidigen. Auf welchen Schlachtfeldern hat dieser Prinz Napoleon sein Blut für Frankreich verpritzt? Er komme nach seinem Schloß Meudon und sehe, was aus dem Lande geworden, während er in Florenz ruhig Cigarretten geraucht. Er hat nur mehr eine einzige Pflicht: zu schweigen, nur mehr ein einziges Recht: sich in der Vergessenheit zu verbergen.“

Aus Frankreich.

Die große Revue hat nun doch stattgefunden. Thiers, die Kammer und das diplomatische Corps wohnten ihr bei. Die Truppen desilirt der Instruction gemäß stilschweigend. Es kamen keinerlei Demonstrationen vor.

Thiers hat an die befreundeten Höfe vertrauliche Erklärungen seiner Rede über das Kriegsbudget abgegeben lassen. Frankreich, meinte er darin, bedürfe eines starken Heeres, nicht im Hinblick auf zukünftige kriegerische Pläne irgend einem Nachbarstaat gegenüber, sondern zur Wahrung der Ruhe im eigenen Lande, die auch für das Ausland von großer Bedeutung sei.

Die Orleans zeigen sich in Paris sehr häufig öffentlich und suchen sich möglichst populär zu machen. Der Herzog von Chartres ist Mitglied des Jockey-Clubs geworden und besucht ihn seitdem täglich. Kurz, die Prinzen haben die Schule Louis Philipp's nicht verlernt, der seinem rothen Parapluie viel zu verdanken hatte.

Zur Geschichte der Commune. Als die Truppen schon in Paris eingezogen waren, richtete Delscluze folgendes Büllet an Thiers: „Mein Herr! Ihre Armee ist in Paris. Wenn sie sich binnen 24 Stunden nicht außerhalb der Encinte zurückzieht, werden wir Paris verbrennen.“

Pater Hyacinthe hat ein großes Schreiben gegen die fünf Bischöfe veröffentlicht, welche um Hilfe für den Papst ansuchten. Hyacinthe erklärt die weltliche Herrschaft des Papstes für das Unglück der Kirche und einen Krieg mit Italien für eine Schmach Frankreichs.

Von republikanischer Seite wird der Verkauf der französischen Kronblomanten vorgeschlagen, die einen Werth von 20 Millionen Francs repräsentiren. (Der größte ist bekanntlich der „Regent“ vom Regenten Philipp von Orleans, während der Minderjährigkeit Ludwigs XV. um 2 1/2 Millionen gekauft und jetzt 12 Millionen werth.)

Die „Times“ läßt sich telegraphiren: „Der Khebidive von Egypten hat 100.000 Francs für die durch den Bürgerkrieg Verwaisten gespendet. — Thiers' Unwohlsein war nur ein Vorspender. Der Chef der Executive befindet sich vollkommen wohl. — Die Bonapartisten agittiren unter dem ungebildeten Landvolk und berufen sich auf ihre der Kirche geleisteten Dienste. — Gambetta ist in Paris angekommen.“

Dr. F. West, 2. Juli.

Gestern verließ Franz Deak unsere Stadt; kurz vor seiner Abreise hatten wir Gelegenheit, mit dem hochverehrten Führer unserer Partei über mehrere wichtige Reformfragen persönlich Rücksprache zu nehmen.

Es bedarf nämlich nicht des glerreichen Nimbuz, der sich an seinen Namen knüpft, die diese Verabingung, das seitens Vertreten, die aufrichtige Dürgebung gerechtfertigt und veranlaßt zu finden, deren Constatirung auch in neuester Zeit die Organisirung der Comitats zum Resultate hatte. Die besten, einge-

hendsten, staatswissenschaftlichen Studien mußten mit einem ritzigen Gedächtniß, einer bedeutenden juristischen Semiotik unzertrennlich Hand in Hand gehen, um, gestützt auf eine historische Charakterprobe, jene Mission erfolgreich zu übernehmen und zu behaupten, welche mit der neuesten vaterländischen Geschichte, mit der Lage und europäischen Stellung Ungarns gleichsam identificirt ist und bleibt. Nur Deak's maßlose Bescheidenheit konnte die Aeußerung provociren, als stünde ihm nicht mehr jene Fülle innerer geistiger Kraft zur Verfügung, die nicht bloß das Vaterland, sondern die gesammte civilisirte Welt rückhaltlos anerkennt. Doch wozu die Behauptung oder Beweisführung dessen, daß Deak's Geistesfrische und selbener Tiefblick im Alter von 68 Jahren die frühere Jugendkraft bewahrt, da doch die letzteren Momente unseres parlamentarischen Lebens monumentale Belege für die Unverfehrtheit der geistigen Bedeutung Deak's in überzeugendster Weise darlegen.

Die Feststellung der 1. Gerichte und Bezirksgerichte wird erst Mitte Juli stattfinden können. Auch heute konnte die hierauf bezügliche engere Conferenz nicht zusammentreten, welche das erzielte Resultat dem gesammten Ministerrath jedenfalls Ende dieser Woche vorzulegen hat. An der morgigen Vorberatung wird unser, eben von Wien zurückgekehrter Ministerpräsident nicht theilnehmen; ausschließlich Ludwig Tiba, Tóth und Reiskapolyi werden sich über die Feststellung der Gerichte in erster Linie erschöpfend zu verständigen trachten.

Militärisches.

(Einberufung der Reservisten zu den Waffenübungen.) Die diesjährigen Waffenübungen der Reservisten werden vom 20. August bis 10. September dauern und es werden hiezu die bereits von den Reserve-Infanterie-Regimentern, vom Tiroler-Jäger-Regimente und den Reserve-Compagnien der Feldjäger-Bataillone bestimmten Reserve-Männer der Assentjahre 1867, 1865 und 1863, dann jene Reservisten, welche bereits im vorigen Jahre zur Waffenübung einberufen waren, derselben aber aus was immer für Ursachen nicht beigewohnt haben, endlich solche Uelauer des Assentjahres 1869 beigezogen, welche nur eine achtwöchentliche Ausbildung genossen haben, seit jener Zeit aber einer weiteren militärischen Ausbildung nicht mehr unterzogen wurden. Eine Aenderung in Betreff der über die Heranziehung der Reservisten bestehenden Normen wird vom Jahre 1872 an insoferne eintreten, als vom nächsten Jahre an auch zum Militär-Fuhrwesen-Reservisten zu den Übungen beigezogen werden sollen, was bisher nicht der Fall war. Begründet wird diese Maßregel damit, daß keine Truppe wie das Militär-Fuhrwesen in der militärischen Lage ist, bei einer Kriegsausrüstung seinen Präsenzstand um das Zwösfache vermehren zu müssen, wobei aber der Umstand besonders nachtheilig auf den Dienst wirkt, daß dann drei Vierteltheile des ganzen Körpers aus Chargen und Soldaten bestehen, denen der Fuhrwesendienst gänzlich unbekannt ist. Es gehört da allerdings zu den Unmöglichkeiten, mit solchen Personen die Train-Abtheilungen in jener kurzen Zeit marschfähig zu machen, welche die gebotene Schnelligkeit der Ausrüstung aller Heereskörper zum Gelingen des Ganzen erfordert. Um also wenigstens die Chargen und einen kleinen Theil jener Soldaten, welche von der Cavallerie und der Gestrütsbranche jährlich in den Reservestand des Militär-Fuhrwesen-corps übergehen, mit dem Fuhrwesendienst einigermaßen vertraut zu machen, beabsichtigt das Reichskriegs-Ministerium, jedes Jahr 1000 Mann Reserve-Männer auch beim Fuhrwesen-corps zu den jährlichen Übungen einzuberufen. Die durch diese Einberufung erwachsenden Mehrausgaben von circa 8000 fl. kommen bei der Wichtigkeit der Maßregel für die Schlagfertigkeit des Heeres kaum in Betracht zu ziehen.

Der Wiener Platzcommandant, Generalmajor Graf Pötting, notificirte, der „Miltärzeitung“ zufolge, an sämtliche Truppen einen ausdrücklichen Befehl des Kaisers, wonach Graf Pötting strenge darauf zu achten hat, daß die nach Wien auf Urlaub gehenden Officiere genau der Vorschrift gemäß adjungirt seien und selbst nach nur eintägigem Aufenthalte bei demselben sich zu melden haben.

(Kriegsmarine.) Das Kanonenboot „Seehund“, welches zum Versen von Torpedo's eigens eingerichtet wurde, ist am 19. Juni von Pola nach Fiume abgegangen, um unter Leitung des Ingenieurs Withhead mit verbesserten scharfgeladenen Torpedo's Proben vorzunehmen. Am 20. schleppte der Dampfer „Alnoch“ die für die diesjährige Übungsreise der Zöglinge der Marineacademie bestimmte Corvette „Erzherzog Friedrich“ aus dem Hafen von Pola, und wird die Corvette zur Einübung der an Bord befindlichen jungen Mannschaft einige Zeit in See kreuzen und sodann nach Fiume zur Aufnahme der Zöglinge abgehen. Am 21. und 23. fanden neuerdings

Probefahrten der nach Ostasien bestimmten Schraubencorvette „Jasana“ statt, die nach der gemessenen Weite bei Pola das sehr günstige Resultat von 11.4 Meilen per Stunde im Mittel ergaben. Armirt ist das Fahrzeug mit einem schweren Krupp'schen Hinterlader und vier achtpfündigen Bogenschützen. Das Schiff geht dieser Tage nach Ostasien ab. An Bord der großen Dampfbarasse „Principio“ wurde der neu verbesserte Hader'sche Propeller installiert und verspricht man sich von diesem große Vorteile gegen das bis jetzt in der Marine in Gebrauch stehende Griffith'sche Propellersystem. Bei den bereits stattgefundenen Proben ergab sich bei geringerer Rotationszahl und einem Ersparniß von Brennmaterial eine Mehrgeschwindigkeit von zwei Meilen.

Tagesneuigkeiten.

Urad, 3. Juli. Je mehr in diesem irdischen Jammerthal die Schaar Derjenigen sich mehret, welche es sich zur Aufgabe gestellt, — Alles zur größern Ehre Gottes — die Presse anzufassen, zu verdächtigen und deren Einfluß auf die Cultur und Aufklärung des Volkes in Abrede zu stellen, je mehr zeigt der Himmel sich ihr gnädig, und gerade als wollte er die Macht und den Einfluß derselben vor Denen bestätigen, welche den Zwiespalt hieran zu verbreiten suchen, gibt er den Klagen und Beschwerden der Presse Gehör; denn kaum hatte diese ihre Klage über die abnorme Bitterung ausgesprochen und in verdüsterter, nahezu verzweifelter Stimmung schon vom Untergang der Welt gesprochen, als der Himmel sein graues Wolkenkleid, aus welchem er so viele Schweißtropfen auf die sündige Erde schüttelte, daß dadurch leicht das Resultat des Schweißes der armen Menschenkinber auf lange hinaus vernichtet hätte werden können, ablegte und in seinem strahlendien, an Farbenpracht so reichen Staatskleide sich zeigte, und dadurch, wie durch einen Zauberschlag, die gedrückten Gemüther der Menschen wieder leichter aufathmen ließ und sehr viele in Falten gegogene Stirnen glättete. — Dies Alles aber — wer wird es leugnen — hat mit ihrem Traurgesang Voreiley-Preise gekostet, welcher zum Himmel drang und diesen so mächtig ergriff, daß er alle Südstuth- und Watanzergangs-Pläne wieder ad acta legte. — Wenn wir uns also seit drei Tagen wieder des schönsten, urrectionellen Wetters zu erfreuen haben, so ist dies ausschließlich unser — der Presse — Werk. Das zu constatiren war der einzige Zweck dieser Zeilen, und wer darin eine versiepte Reclame für uns herauslesen will, dem stellen wir es auch frei; machen wir doch das Jahr hindurch so viel Reclame für Andere, weshalb sollten wir zur Pränumerationszeit nicht auch für uns Reclame machen dürfen? —

Der hiesige Kaufmann, Herr Rudolf Kottur, ersucht uns zu berichten, daß die Nachricht, als habe er den zweiten Haupttreffer der Honvéd-Lotterie im Betrage von 20,000 fl. gemacht, unwahr sei und daß dieselbe nur von einigen Bekannten von ihm scherzweise verbreitet wurde. Nun, wir bedauern diesen Widerriß und hätten dem jungen, strebsamen Kaufmann vom Herzen den Treffer gegönnt.

Rappo setzt unter ungewöhnlichem Andrang des Publicums seine interessanten Productionen im Theater fort. Samstag trat zum ersten Male eine neue, bedeutende Kraft in die Reihe der vielen sich producirenden. Es war dies der Clavierkomiker, Herr Reichmann, welcher durch seine originellen, wir möchten fast sagen: wunderbaren Leistungen die Gunst des übervollen Hauses wie im Sturme sich eroberte, was übrigens auch gar nicht zu verwundern ist; denn Reichmann ist ein Komiker par excellence; er mag sprechen, singen, clavierpielen, oder auch nur stumm sein Mienenspiel walten lassen, immer wird er den feuerstärksten Misantropen zum Lachen bringen. Dabei ist Reichmann eine wahre Plage für das sogenannte fahrende Virtuosenhum, das er mit dem einschneidendsten Sarkasmus parodirt und so zu sagen: blutig geißelt. Heute (Montag) tritt Herr Reichmann abermals auf, und wer ihn noch nicht gesehen, möge sich die Gelegenheit ja nicht entgehen lassen; um so weniger, wenn er das Bedürfniß fühlen sollte, sich einmal so recht vom Herzen satt lachen zu können.

Sonntag und Sonntag producirt sich in Bauers Bierhalle eine der besten Pester Singspiel-gesellschaften unter der Leitung der Herren Chorini und Pruggmayr und fand reichen, und wir können sagen: verdienten Beifall; denn die humoristischen Vorträge sind, bei aller ihnen innewohnenden Lustigkeit, frei von gemeinen Joten, so daß man also ohne Scheu Damen zu diesen Productionen bringen kann. Besonders hervorgehoben zu werden verdient in erster Reihe Herr Carl Döbl, welcher die Zither mit seltener Virtuosität behandelt und dessen Leistungen denn auch stürmischen Beifall finden; dann noch der Capellmeister der Gesellschaft, Herr Schindler, welcher sich sowohl in seinen Vorträgen von Clavierpielen, wie durch seine tactvolle Begleitung der Ge-

sangs- und Zither-Vorträge, als ein eben so trefflicher Clavierpieler, wie verständnißvoller Musiker überhaupt bewährte.

(Consular-Ernennungen.) Se. Majestät haben die Errichtung eines wirklichen Generalconsulates zweiter Classe in Moskau und die Transferrung des in Tunis angestellten Generalconsuls Stefan Herzfeld nach Moskau zu genehmigen, zum Generalconsul in Tunis aber den Ministerialrath Grafen Bernhard Caboga-Cerva, Leiter des k. Consulates in Jerusalem, allergnädigst zu ernennen geruht. Das bisherige Amsterdamer Generalconsulat ist zu einem Consulat umgewandelt und zum Consul daselbst der bisherige Kanzler und Geschäftsträger des dortigen Oberconsulates Johann Haupt ernannt worden.

Das Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe schreibt einen Concurs zur Besetzung der an der Kolozs-Monastorer kön. Oeconomieschule in Erledigung gelangten Stelle eines Professors der Forstwirtschaft aus. Dieser Posten wäre am 1. November l. J. zu beziehen und ist mit einem jährlichen Gehalte von 1500 fl. und einem Wohnungspauschale von 200 fl. verbunden. Es werden demnach alle diejenigen, welche die Stelle zu erlangen wünschen, aufgefordert, ihre, mit Zeugnissen über ihre hiesigen Studien und über ihr Vorleben ausgestatteten Gesuche längstens bis 10. August l. J. beim k. ung. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe einzureichen.

(Eine Visite des Donnergottes.) Am 25. v. M. schlug der Blitz in das fürstlich Schwarzenberg'sche Schloß Wrkowitz und fuhr nach dem er ren Schloßthurm gespalten, in die Wohnung des Directors, wo dieser sammt Familie zu Tische saß und von dem electrischen Schlag mit Schutt, Glassplittern und Holzspänen übersättet wurde. Das Mauerwerk, die Möbel in drei Zimmern, Spiegel, Uhren und Oefen erlitten schwere Beschädigungen, aber obwohl auch Gegenstände vom Tische herabgeworfen wurden, ward keine von den vier den Tisch umgebenden Personen beschädigt.

(Pensionsanstalt für ungarisch Journalisten.) „Hon“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel von Col. Törzs, in welchem die prekäre Lage Derjenigen, welche bei uns die journalistische Beschäftigung zu ihrem Lebensberuf machen, geschildert und als das geeignetste Mittel der Selbsthilfe die Gründung eines Pensionsfonds empfohlen wird. Diese Anregung verspricht folgenreich zu werden. Bereits erhielt die „Hon“-Redaction von Victor Dalnady einen Gründungsbeitrag von 10 fl., und Moriz Jókai, eben erst aus Bad Kúred zurückgekehrt, erklärte, wenn die Anstalt zu Stande kommt, derselben mit 1000 fl. als Gründer beitreten zu wollen.

Im Auftrage des Königs von Baiern ist an unseren in Berlin lebenden Landsmann, den als dramatischen Dichter wie als Literarhistoriker gleich ausgezeichneten Dr. F. Klein, folgendes Schreiben gerichtet worden: München, 7. Juni 1871. Sehr geehrter Herr! Seine Majestät der König, mein allergnädigster Herr, hat jüngst Ihre „Herzogin“ gelesen, und war hievon im höchsten Maße befriedigt, so daß Allerhöchstdieselbe nicht nur die sofortige Einlieferung des Stückes auf der Hofbühne befahl, sondern auch Ihre übrigen dramatischen Werke kennen zu lernen wünschte. Von diesen waren es besonders Concina und Luinea, welche Seine Majestät fesselten, und bin ich Allerhöchst beauftragt, bei Ihnen die Vollenbung der von ihnen beabsichtigten Trilogie anzuregen, in deren Schlußdrama nach anderweitigen Mittheilungen Nikhellen und seine Zeit vorgeführt werden sollte. Sr. Majestät ist es nicht unbekannt, daß Sie rüftig an der Geschichte des Dramas arbeiten, Allerhöchstdieselbe hofft aber, daß Ihnen nebenher so viel Muße gegönnt ist, um zur Ausführung des bereits in den allgemeinsten Umrissen entworfenen Dramas zu schreiben, und würde in dem Aufgeben des ursprünglichen Planes geradezu einen beklagenwerthen Verlust für die deutsche Literatur erblicken! Gestatten Sie mir somit, daß ich Ihnen, geehrtester Herr, gedachte Dichtung wiederholt recht warm ans Herz lege und empfangen Sie die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung und Ergebenheit. v. Eisehart, Ministerialrath und Secretär Sr. Majestät des Königs.

(Auch eine Deputation zum päpstlichen Subiläum.) Wir lesen im „Tempo“ die folgende, angeblich wahre Anekdote, welche beweist, daß sich der Papst nicht nur einer guten Gesundheit, sondern auch eines glücklichen Humors erfreut. Nachdem nämlich die Tiroler Katholiken-Deputation verabschiedet worden war, gab der Papst durch eine Reihe lebhafter Bewegungen zu erkennen, daß ihn irgend ein eigenthümliches Unbehagen ergriffen habe. Verwundert und beinahe ängstlich schaute ihm der eben auch anwesende Cardinal Bonaparte eine Weile zu, worauf dann Pius IX. lächelnd zu ihm sagte: „Es scheint, auch die Fische des ganzen Universums

haben ihre Wässer heraus, den päpstlichen...
 (A u.)
 „Böh.“
 „Ein Bil...“
 schwerer...
 gelagene...
 um 9 Uhr...
 Swetter...
 Kluren...
 das Bett...
 Ströme...
 welche sel...
 Schrecken...
 Klosterrou...
 liche Bri...
 brüde...
 der Welt...
 etwa drei...
 Bewohner...
 gefahr...
 renden...
 theils dur...
 und Wies...
 rayon gr...
 entwurzelt...
 fangene...
 bunten M...
 ten Möbe...
 leider auch...
 reichliche...
 von 18 M...
 sind mit...
 und die...
 Habe, w...
 zu suchen...
 Stadtbew...
 tien beim...
 Verlust ih...
 Namentlich...
 stabe preis...
 ärger gest...
 Wohnunge...
 steckende...
 an die W...
 hier ein...
 erinnern...
 traunige...
 man eben...
 Smoboda...
 A“ waren...
 Doch unter...
 fortgeschw...
 unbewohnt...
 Personen...
 sind, inder...
 foren habe...
 müssen. A...
 noch mehr...
 fast säm...
 schmemmt...
 beschädigt...
 untauglich...
 Summe v...
 Gulden n...
 zu stellen...
 für die du...
 wohner vo...
 ter 1000...
 eingegan...
 den. Bei...
 demselben

Wie
 Vorbrje
 Stimmung
 286.50 der
 287.30 au
 255.80 au
 auf 271.7
 116.25 un
 Allgemeiner
 Staats
 Verlehr,
 Juli-Coupo
 Coupon 19
 auf 414.
 181.75 M
 178.60 un
 Inner
 134.50, T
 Um h

haben ihre Deputationen eingesendet.“ — „D. Heiliger Vater.“ plakte jetzt auch der Cardinal seinerseits heraus, „sie haben sich nicht mit der Sendung an den päpstlichen Herrn begnügt, auch der Cardinale wurde nicht vergessen.“

(Das Elementarunglück in Tachau.) Ueber das Unglück von Tachau erhält die „Voh.“ folgenden Bericht aus Tachau, 25. Juni: „Ein Bild namenlosen Jammers bieten nach einer schwer bewegten finsternen Nacht die am Miasmaflusse gelegenen Theile unserer Stadt. Am gestrigen Abend um 9 Uhr entlud sich in der hiesigen Gegend ein Gewitter, von Hagelschlag begleitet, derart, daß ganze Fluren mit einer Eiskruste überzogen schienen, und das Bett des Flusses nicht mehr hinreichte, um alle Ströme in sich aufzunehmen. Eine Ueberschwemmung, welche selbst die denkwürdige vom Jahre 1787 an Schrecken weit übertrifft, setzte die große Spital- und Klosterstadt unter Wasser, daß nicht bloß sämtliche Brücken, darunter die alte große Verstadtbrücke, sondern auch viele Häuser ein Opfer der Wellen wurden und hielt bei einer Höhe von etwa drei Klaftern durch nahezu drei Stunden die Bewohner in Angst und Schrecken und steter Todesgefahr. Namenlos und unbeschreiblich sind die verheerenden Folgen. 70 Gebäude sind theils durch Einsturz, theils durch Beschädigung unbewohnbar, die Gärten und Wiesen, auch die Felder im Ueberschwemmungsrh von grünlich verwüster, die stärksten Bäume theils entwurzelt, theils umgebrochen und von dem aufgefangeren Heu wie mit Moos überzogen. Inmitten der bunten Menge von Steinen, Holzstücken, zertümmerten Möbeln und dergleichen erblickt man hier und da leider auch Menschenleichen, denn der Tod hielt seine reichliche Ernte, und bis zur Stunde ist der Verlust von 18 Menschenleben zu beklagen. Die Wohnungen sind mit Schlamm, Schmutz und Morast angefüllt und die Bewohner sind eben daran, die geringe Habe, welche darin begraben ist, wieder hervor zu suchen. Leider sind es gerade die ärmsten Stadtbewohner, welche von diesem Unglück am härtesten heimgesucht wurden und nun wirklich durch den Verlust ihrer Werkzeuge ihres Erwerbs beraubt sind. Namentlich viele Gewerksleute müssen zu dem Bettelstabe greifen. Die traurigen Folgen dürften sich noch ärger gestalten, falls, wie leider zu erwarten steht, die Wohnungen vorzeitig wieder bezogen werden, und ansteckende Krankheiten ausbrechen. Wenn ein Hilferuf an die Menschenfreunde je am Orte war, so dürfte hier ein Appell wohl nicht ohne Wirkung sein. Soeben erinnern die trüben Klänge der Totenglocke an das traurige Schicksal jener armen Opfer, deren Leichen man eben auf Bahren zusammenträgt. Heinrich Swoboda, Landtagsabgeordneter.“ — Nach dem „Pr. A.“ waren 149 Häuser zum Theil bis unter das Dach unter Wasser gesetzt und sind entweder gänzlich fortgeschwemmt oder eingestürzt oder baufällig und unbewohnbar geworden. Dieselben waren von 1050 Personen bewohnt, wovon 800 gänzlich verarmt sind, indem sie ihre Kleider, Brod und Obdach verloren haben, so daß sie vollständig verpflegt werden müssen. An 400 Betten wurden fortgeschwemmt und noch mehrere sind unbrauchbar geworden; ebenso sind fast sämtliche Mobilien und Werkzeuge in den überschwemmten Häusern vom Wasser fortgeführt oder so beschädigt worden, daß sie zu weiterem Gebrauche untauglich sind. Der Schade erreicht die enorme Summe von 500.000 fl. und es sind viele tausend Gulden nöthig, um nur den augenblicklichen Nothstand zu stillen. Bei dem Unterstützungscomitée in Prag für die durch die Ueberschwemmung verunglückten Einwohner von Tachau sind vorgestern 1973 fl. (darunter 1000 fl. vom Altgrafen Franz Salm-Reifferscheid) eingegangen und sofort nach Tachau abgeschickt worden. Bei Herrn Richard Ritter v. Dokauer gingen zu demselben Zwecke 109 fl. ein.

Arader Lloyd.

Wiener Börse vom 1. Juli. An der heutigen Vorbörse waren die Geldverhältnisse günstiger, die Stimmung jedoch eine mattere. Creditactien, welche mit 286.50 den Verkehr eröffneten, ermäßigten sich nach 287.30 auf 286. Actien der Anglo-Bank gingen von 255.80 auf 254.50, jene der Unionbank nach 272.60 auf 271.75. In Actien der Franco-Bank wurde zu 116.25 und 116.50, in jenen der Oesterreichischen Allgemeinen Bank zu 218 und 217 abgeschlossen.

Staatsbahnactien kamen ex dividende in den Verkehr, die mit Rücksicht auf die Höhe des Juli-Coupons mit 14 fl. 70 kr. berechnet wird (Juli-Coupon 19.70). Die Actien befestigten sich von 411.50 auf 414. Nach Elbethal-Bahn-Actien war bis 181.75 Nachfrage, Lombarden verkehrten zwischen 178.60 und 178.80.

Innerberger Actien notirten ex dividende (9 fl.) 134.50, Tramway-Actien 219.50.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 286.10,

Anglo-Bank-Actien 254.50, Unionbank 271.90, Lombarden 178.60, Zwanzig-Francsstücke 9.84.

An der Mittagsbörse gab die Arbitrage ab, die Effecten verloren neuerdings. Creditactien wichen auf 285.50, Anglo-Bank-Actien auf 253.60, Unionbank auf 271.

In Nebenwerthen war es stille. Das in Actien des Bankvereins wurde zu 236.25 und 236 abgeschlossen.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 285.50, Anglo-Bank-Actien 253.60, Unionbank-Actien 271, Lombarden 178.60, Actien der Carl-Ludwigbahn 249.75.

Renten etwas fester, Papiere unverändert, ebenso die Valuten.

(Schluß der Börse) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 285.25, Anglo-Bank 254, Unionbank 271.70, Lombarden 178.40, Galizier 249.75, Zwanzig-Francsstücke 9.84. Fester.

(Verlosung.) Bei der am 1. Juli 1871 vorgenommenen Verlosung der Creditlose wurden nachstehende 16 Serien gezogen; und zwar: Nr. 429 504 820 1212 1361 1791 1814 1815 1956 3001 3062 3162 3279 3729 4032 und 4088; der Haupttreffer mit **200.000** fl. fiel auf Serie 1212 Nr. 45; der zweite Treffer mit **40.000** fl. auf Serie 3279 Nr. 27, und der dritte Treffer mit **20.000** fl. auf S. 3062 Nr. 95; ferner gewinnen je 5000 fl. S. 820 Nr. 13 und S. 1212 Nr. 98; je 2000 fl. S. 3062 Nr. 57 und Nr. 99; je 1500 fl. gewinnen S. 429 Nr. 40, S. 820 Nr. 3 und S. 3162 Nr. 97; je 1000 fl. gewinnen S. 429 Nr. 74, S. 504 Nr. 18 und Nr. 74, S. 1361 Nr. 42 und Nr. 76, S. 3062 Nr. 60, S. 3729 Nr. 30 und S. 4088 Nr. 76; und endlich gewinnen je 400 fl. S. 429 Nr. 25 und Nr. 36, S. 504 Nr. 20, S. 820 Nr. 83 S. 1212 Nr. 20 37 und Nr. 48, S. 1361 Nr. 93, S. 1791 Nr. 33, S. 1814 Nr. 56 59 und Nr. 96 S. 1815 Nr. 2 und 29, S. 1956 Nr. 12 15 34 65 und Nr. 79, S. 3001 Nr. 39 48 und Nr. 49 S. 3062 Nr. 34 39 70, S. 3162 Nr. 30, S. 3279 Nr. 43, S. 3729 Nr. 34, S. 4032 Nr. 54, 78 und Nr. 82 und endlich S. 4088 Nr. 14. Auf alle übrigen in den verlosten Serien enthaltenen 1550 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinnst von 180 fl. ö. W.

Verkehrs-Ausweis

der Arader Gewerbe- und Volksbank pro Juni 1871.

Sparcassa-Einlagen.

	fl.	kr.	fl.	kr.
Stand am 31. Mai	232.879	25		
Einlagen im Juni	118.362	38		
	351.241	63		
Rückzahlungen	40.298	18		
Stand per 30. Juni	310.943	45		

Conto-Corrent-Einlagen.

Stand am 31. Mai	6.000	—
Einlagen im Juni	6.500	—
	12.500	—
Rückzahlungen	6.000	—
Stand per 30. Juni	6.500	—

Escompte-Geschäft.

a) Dankwechsel.	
Portefeuillestand am 31/5	201.650 83
Escomptirt im Juni	248.697 93
	450.348 76
Eingelöste u. reescomptirt Wechsel	175.109 29
Portefeuillestand am 30. Juni	275.239 47

b) Creditwechsel.

Portefeuillestand am 31/5	88.515	—
Escomptirt im Juni	32.560	—
	121.075	—
Eingelöste Creditwechsel	29.750	—
Portefeuillestand per 30/6	91.325	—
Gesamtportefeuillestand	366.564	47

Effecten-Vorschüsse.

Stand am 31/5	27.425	—
Ertheilte Vorschüsse im Juni	7.165	—
	34.590	—
Rückzahlungen	1.110	—
Stand per 30. Juni	33.480	—

Cassa-Bewegung.

Cassa-Stand am 31/5	19.811	43
Cassa-Eingang	294.143	65
	313.955	08
Cassa-Ausgang	298.713	12
Saldo per 30/6	15.241	96
Gesamt-Resirement	813.414	09
Arad, 1. Juli 1871.		

Verkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“

pro Juni 1871.

Verzinsliche Einlagen.

Stand Ende Mai	fl. 93.242	—
Einlagen im Juni	fl. 133.747	80
	fl. 226.989,80	
Rückzahlungen im Juni	fl. 38.380	—
Stand am 30. Juni	fl. 188.609,80	

Cassa-Eine.

Stand Ende Mai	fl. 202.500	—
Ausgegeben im Juni	fl. 86.700	—
	fl. 289.200	—
Eingelöste im Juni	fl. 24.800	—
Stand am 31. Juni	fl. 264.400	—

Circulation.

Stand Ende Mai	fl. 15.230	61
Einlagen im Juni	fl. 23.601	80
	fl. 38.832,41	
Rückzahlungen im Juni	fl. 22.000	—
Stand Ende Juni	fl. 16.832,41	

Betrag der Gesamt-Einlagen im Juni fl. 469.842,21

Escompte-Geschäft.

Portefeuillestand Ende Mai	fl. 143.722,49
Escomptirte Wechsel im Juni	fl. 549.602,30
	fl. 693.324,79
Reescomptirt und Incasso im Juni	fl. 497.626,18

Portefeuillestand am 31. Juni fl. 195.698,61

Lombard-Geschäft.

Debitorenstand Ende Mai	fl. 494.904,59
Ertheilte Vorschüsse im Juni	fl. 61.708,70
	fl. 556.613,29
Rückgezahlte Vorschüsse im Juni	fl. 69.196,09
Debitorenstand Ende Juni	fl. 487.417,20

Waaren-Vorschüsse.

Stand Ende Mai	fl. 36.237,32
Ertheilte im Juni	fl. 86.890,18
	fl. 123.127,50
Rückgezahlte im Juni	fl. 54.476,80
Stand Ende Juni	fl. 68.656,70

Cassa-Bewegung.

Baarbest. Ende Mai	fl. 51.753,73
Einnahmen im Juni	fl. 838.916,95
	fl. 890.670,68
Ausgaben im Juni	fl. 794.307,73
Baarstand Ende Juni	fl. 96.362,95
Reirement im Juni	fl. 2.171.775,42
Arad, 1. Juli 1871.	

Heute Montag den 3. Juli l. J.,
Abends 5 Uhr,
von Seite der Musik-Capelle des k. k. Inf.-Reg. Kaiser Alexander Nr. 2 vor der Conditorei des

Carl Heim
Platzmusik.

Theater.
Heute Montag den 3. Juli l. J.:
Grosse Kunst-Vorstellung
des Directors

Franz Rappo
und seiner aus 36 Personen, u. z. Herren und Damen, bestehenden Künstlergesellschaft,
mit ganz neuem Programm.

Auftreten des Clavierkomikers und Parodisten
Max Reichmann.

Correspondenz der Redaktion.
Herrn Julius Cs— hier. Zu Ihrer „Beruhigung“ erklären wir hiermit, daß Sie nicht gemeint waren, es auch nicht sein konnten, weil für uns nicht die geringste Veranlassung vorlag, an dieser Stelle mit Ihnen zu verkehren. Was Ihre Zuschrift sonst noch enthält, bleibt für uns — chinesisches, weil uns eben Alles unverständlich ist.

Redaction, Druck und Verlag **S. Goldschneider,**
Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause

Notierungen der Wiener Börse vom 1. Juli.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Ang. Eisen-Anlehen' and 'National-Bank'. Columns show price and volume.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Ungar. Aktien-Börse' and 'National-Bank'. Columns show price and volume.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 1. Juli.

Summary table of closing market prices for various categories like 'Staats-Anlehen' and 'Staatslose'.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies.

Guts-Verpachtung.

Ein Gut sammt Regalien, mit 1350 Joch Acker, Wiesen und Weiden um 3000 fl. zu verpachten. — Caution 3000 fl. — Näheres bei der Administration dieses Blattes. (614-1.3)

Auf dem Fischplatz. Der Riesenknabe



aus Nagy-Körös in Ungarn, 13 Jahre alt, wiegt 315 Pfund, 6 Schuh hoch. Diese Naturfelsenheit, welche laut Aussage der berühmtesten Aerzte noch nie gesehen wurde, läßt erwarten, daß das pl. t. Publicum gewiß die Gelegenheit benützend, sich zahlreich einfänden wird. Achtungsvoll (608-4) Fischer. Entrée: Erster Platz 20 kr. Zweiter Platz 10 kr.

Schmerzlos ohne Einspritzungen.

ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berufsstörung heilt. Dr. Hartmann, Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach einer unzähligen Fülle als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell Harnröhrenflüsse. Sowohl frisch entstandene, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkanntes Heilverfahren, ist es möglich, auch verschämten Patienten Verhütung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gedauerten Besuche, statt Namens, bloß einer beliebigen Chiffre sich bedienen können. Bei Anwendung von 5 fl. 5. W. werden kostwendend das Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung bereitend. Ebenso werden ohne zu schneiden, dabei schmerzlos und ohne Anstalten von entzündlichen Narben, Geschwüre aller Art, sowohl bei Frauen Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Pollutionen, Mannesschwäche und geheime Krankheiten u. s. w. heilt ich nach den neuesten Erfahrungen und Erfahrungen ebenfalls brieflich. (382-15.20)

Unglaublich aber doch wahr

ist es, daß nachstehende gut regulirte Uhren

eigenen Fabrikates, vom k. k. Patentamt zu solchen spottbilligen Preisen zu verkaufen werden.

- List of watches for sale: Nur 1 fl. 50 kr. oder 2 fl. eine echte Port... Nur 9 fl. ein solches silberne Uhren... Nur 12 fl. eine silberne Uhren... Nur 15 oder 20 fl. eine echt englische Uhren... Nur fl. 13 eine echt englische Uhren... Nur fl. 14 dieselbe, bedeutend feiner... Nur fl. 14 oder 17 fl. eine echt englische Uhren... Nur 13 fl. eine echt englische Uhren... Nur 13 fl. eine echt englische Uhren...

Größtes Lager Wiener Pendel-Uhren eigenen Fabrikates.

- List of watch services: Schlagwerke mit Stunden- und Halbstunden... Repetir-Uhren, viertel- u. Stunden schlagend... Das Neueste eigener Erfindung... Pendel-Uhren mit 2 oder mehreren Stück... Spielwerke, zwei Stücke spielend... Alle Uhren sind erster Qualität... Gegen Voranwendung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden... Unregulirte Uhren 2 fl. billiger... Vegetabilische Wetter-Uhren... Nur durch mehrtägigen Aufenthalt in England...

ANTON RIX in Wien, Praterstrasse Nr. 16.

Nur die bei mir gekauften Uhren garantire ich drei Jahre; im Falle, daß zwischen den drei Jahren die Feder bricht oder sonst was anderes passiert, verpflichte ich mich dies unentgeltlich zu repariren. Hauptniederlage: Wien Leopoldstadt, Praterstrasse 16.